Gesetzlicher Schutz für die Genfer Bäume = Protection légale pour les arbres de Genève = Legal protection for Geneva's trees

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **9 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-133399

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gesetzlicher Schutz für die Genfer Bäume

Gemäss einer neuen Bestimmung, die am 24. Februar 1970 vom Genfer Staatsrat genehmigt wurde, sollen 95 Prozent der Bäume im Kanton inskünftig gesetzlich geschützt werden. Die neue Verordnung, welche die eidgenössischen und kantonalen Bestimmungen über die Schutzwälder ergänzt, erhöht die Zahl der zu schützenden Baumarten von 14 auf 35 und schliesst auch die Hecken in landwirtschaftlichen Zonen mit ein.

Geschützte Bäume dürfen somit nicht mehr ohne vorherige Bewilligung gefällt werden. Zusammen mit der allfälligen Bewilligung erfolgt die Verpflichtung, den gefällten Baum durch einen andern zu ersetzen. Ist dies nicht möglich, muss eine bestimmte Summe bezahlt werden, damit der Baum an einer anderen Stelle neu gepflanzt werden kann.

Genf nimmt zudem ein vollständiges und systematisches Inventar aller Bäume ausserhalb von Wäldern auf. Diese Arbeit sollte bis in rund drei Monaten abgeschlossen sein. Die Architekten sind ersucht worden, sich ihrerseits für den Schutz der Bäume einzusetzen. (NZZ)

In der «Tat» (Nr. 52/1970) war zur Bekanntgabe dieser Schutzmassnahmen noch folgender Kommentar zu lesen: «Da diese strengen Bestimmungen erst ab heute gültig sind, wird der Genfer schonend über einige leider vorher schon bewilligte Baummassenmorde orientiert. In der Satellitenstadt Onex handelt es sich um 60 Bäume, an der Grenze bei Thonon dürften es ebenso viele sein. Meist sollen sie jedoch durch Neupflanzungen ersetzt werden.

Die gesamte Genfer Waldfläche ist denn auch nicht am Schrumpfen, sondern stieg seit Beginn des Jahrhunderts auf 2500 Hektaren.

Ob Genfs Bäume wirklich einen wirksamen Schutz erhalten, wird sich weisen. Immerhin ist es äusserst tröstlich, dass heute eine Regierung sich entschliesst, Bäume zu schützen. Im Massenzeitalter muss alles und jedes gesetzlich geregelt werden, das ist die Kehrseite der Medaille. Die Bäume werden troztdem nicht in den Himmel wachsen.»

Protection légale pour les arbres de Genève

Conformément à une nouvelle disposition approuvée le 24 février 1970 par le Conseil d'Etat de Genève, à l'avenir 95 % des arbres du canton devront être protégés par la loi. Le nouveau décret, qui complète les dispositions fédérales et cantonales sur les forêts protégées, augmente le nombre d'espèces d'arbres à protéger de 14 à 35 et comprend également les haies dans les zones agricoles.

Les arbres protégés ne pourront donc plus être abattus sans autorisation préalable. L'autorisation éventuelle prévoit aussi l'obligation de remplacer l'arbre abattu par un nouvel arbre. Si cela n'est pas possible, il faut payer une certaine somme, afin que l'arbre puisse être planté à nouveau dans un autre emplacement.

Genève est aussi en train d'établir un inventaire complet et systématique de tous les arbres en dehors des forêts. Ce travail devrait être terminé dans environ trois mois. Les architectes ont été priés de s'engager de leur côté pour la protection des arbres. (NZZ)

Dans le journal «Tat» (no 52/1970), on pouvait en outre lire le suivant commentaire au sujet de la publication de ces mesures de protection: «Etant donné que ces sévères dispositions ne sont valables que depuis aujourd'hui, le Genevois est mis au courant avec précaution au sujet de quelques massacres d'arbres malheureusement autorisés déjà auparavant.

Dans la ville satellite d'Onex, il s'agit de 60 arbres et probablement du même nombre à la frontière près de Thonon. Cependant, ils seront presque tous remplacés par de nouvelles plantations.

La surface boisée totale de Genève n'est donc pas en train de diminuer, elle a augmenté depuis le commencement de ce siècle à 2500 ha.

On verra si les arbres de Genève auront vraiment reçu une protection efficace. Il est néanmois très consolant qu'un gouvernement se décide aujourd'hui à protéger des arbres. Dans l'âge des masses, il faut que tout soit réglé par la loi, voilà le revers de la médaille. Néanmoins, les arbres et nous en profiteront.»

Legal Protection for Geneva's Trees

According to a new legal provision passed by the Geneva Cantonal Council on February 24, 1970, 95 percent of the trees in the Canton are in the future to be protected. The new regulation, which complements the Federal and Cantonal regulations regarding protection forests, raises the number of tree species to be protected from 14 to 35 and embraces also the hedges in agricultural areas.

Protected trees may now no longer be felled without previous permit. Together with the permit, if granted, will come the obligation to replace a tree felled by a new one. If this is not possible, a certain sum must be paid so that the tree can be planted on some other site.

In addition, Geneva will prepare a complete and systematic inventory of all trees outside forests. This work will probably be completed in roughly three months. The architects have been requested in their turn to make efforts to protect the trees (NZZ) . . .

The news-paper «Die Tat» (No. 52/1970) printed the following comment on the publication of these protective measures: «Since these rigid regulations are operative today only, the Geneva people are being gently informed of some mass murders of trees which had unfortunately been authorized before. In the satellite town of Onex it was a matter of 60 trees, at the border near Thonon the number is very likely the same. Most of them, however, will be replaced by new stands.

The total Geneva wooded area is not shrinking; since the beginning of the century it has grown to 2500 hectares.

Whether Geneva's trees really get effective protection, time will show. However it is extremely comforting to know that a government today decides to protect trees. In a mass era, everything must be legally regulated; that is the reverse of the medal. Nonetheless, the trees will not grow into the skies.»